



Poolangebot im Landkreis Oder-Spree

Flächenpool Lebuser Platte

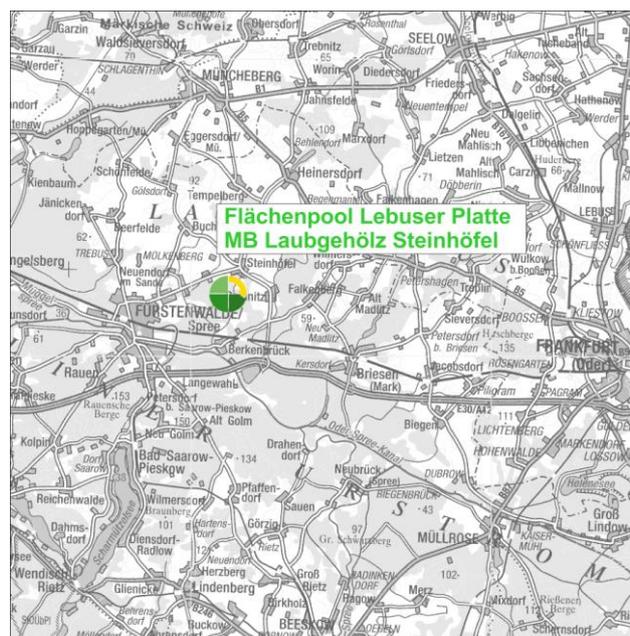
Maßnahmenbereich Laubgehölzpflanzung Steinhöfel

Naturraum nach Landschaftsprogramm	"Barnim und Lebus", „Ostbrandenburgisches Heide- und Seengebiet“	
Größe	Ca. 3,6 ha	
Ausgangszustand	Gebüsch und Einzelbäume mit über 80 % Robinie und Später Traubenkirsche	
Zielzustand	Standortgerechtes Laubgehölz, langfristig Laubwald	
Wichtigste naturschutzfachliche Aufwertungswirkungen	Boden	Stopp der Bodeneutrophierung durch Robinienwurzeln und –streu; Förderung der standorttypischen Bodenfauna und Bodeneigenschaften
	Arten / Lebensräume	Aufwertung der Lebensraumstrukturen insbesondere für Vögel (Höhlenbrüter), Insekten (speziell buchengebunde) und Amphibien.
	Wasser	Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts
	Landschaftsbild	Herausbildung von Raumstrukturen, Erhöhung von Vielfalt und Eigenart
Besonderheiten / Bemerkungen	Projekt in Kooperation mit der Stiftung „August Bier“, Sauen Anerkennung als vorgezogene Kompensationsmaßnahme durch die UNB Oder-Spree im Juni 2016	

Der Maßnahmenbereich befindet sich in der Nähe der Ortschaft Steinhöfel (Landkreis Oder-Spree) und gehört zur Maßnahmenkulisse des Pools Lebuser Platte.

Auf zwei durch die vorherige flächige Ausbreitung zweier invasiver Arten hochproblematischer Flächen wird durch Pflanzung und intensive Pflege ein standortgerechter Laubwald begründet.

Besonders hervorzuheben ist die Lage als biotopvernetzendes Element zwischen dem Krumpffuhl im Westen und dem Hänchensee im Osten. Auf den benachbarten Offenlandflächen befindet sich der Maßnahmenbereich "Krumpffuhlgraben – Kuhluch / Steinhöfel" des Flächenpools.





Die beiden Maßnahmenflächen waren ausschließlich mit Robinie (*Robinia pseudoacacia*) in Baum- und Strauchschicht sowie Spätblühender Traubenkirsche (*Prunus serotina*) in der Strauchschicht bestockt. Beide Arten sind in Europa Neophyten, wobei die Spätblühende Traubenkirsche als invasive Art zu klassifizieren ist. Durch die flächendeckende Bestockung der Bestände mit Spätblühender Traubenkirsche wird jegliche Verjüngung, ob natürlich oder künstlich, erheblich erschwert bis unmöglich gemacht.

Maßnahmen zur Überführung der Bestände durch Laubgehölzpflanzung

Nach der Durchführung einer für die Pflanzung ausreichenden Auflichtung musste vor der Pflanzung insbesondere die Traubenkirsche beseitigt werden. Da es sich um FSC-zertifizierte Bestände handelt und aus Gründen des Umweltschutzes wurde bei der Bekämpfung der Traubenkirsche auf jeglichen Einsatz von Herbiziden verzichtet; dies bedeutet jedoch einen erheblich erhöhten Aufwand und eine verlängerte Pflegedauer um die Kultur zu sichern.

Bedingt durch die Wilddichte und die Verbisssituation war die Anlage eines rotwildsicheren Zaunes unumgänglich. Die Pflanzung erfolgte im Verband von 1,5m x 1,5m, entspricht ca. 5000 Pfl./ha. Dabei ist eine Anwuchs bzw. Erfolgsrate von min. 70% als ausreichend anzusehen. Dies dient auch dem Ziel, keine forstlich optimierte Kultur, sondern eine strukturreiche Laubgehölzpflanzung mit lichten Stellen zu begründen.

Im Nachgang der Pflanzung ist mindestens für vier Jahre eine vierteljährliche Begleitwuchsregulierung notwendig (manuell mit Freischneider), da die Maßnahme sonst durch die Stockausschläge der Traubenkirsche gefährdet wird. Die Maßnahme befindet sich aktuell im dritten Pflegejahr.

Effekte der Maßnahme

Die Flächen werden in einen ökologisch stabileren und an den Standort besser angepassten Zustand versetzt, indem ein standortgerechter und naturschutzfachlich hochwertiger Wald erstmals begründet wird.

Bestandeszieltyp ist ein Rotbuchen (*Fagus sylvatica*)-Mischbestand mit Mischanteilen aus Hainbuche (*Carpinus betulus*), Winterlinde (*Tilia cordata*) und Berg- bzw. Feldulme (*Ulmus glabra/minor*). Die Baumarten sind in ihrer Funktion folgendermaßen gegliedert: Die Rotbuche soll in erster Linie die Traubenkirsche unterdrücken bzw. ausdunkeln, zur Bodenverbesserung wird Berg-/Feldulme eingebracht. Hainbuche und Winterlinde dienen der Schaftpflege, Diversifizierung und Stabilisierung der Bestände. Diese Baumartenzusammensetzung soll in ihrer Funktion möglichst nahe an die PNV (potentiell natürliche Vegetation --> Traubeneichen-Hainbuchen-Mischwald) heran reichen, ohne jedoch das Ausfallrisiko und die geringere Schattenwirkung der Eiche zu beinhalten

In Folge der naturnahen Pflanzengesellschaft stellt sich eine artenreichere Tierwelt ein, hier im speziellen Insekten, Vögel und niedere Wirbeltiere. Es ist mit der Zuwanderung dieser Tiere aus dem benachbarten und geschützten Landschaftsteil "Romantisches Wäldchen" zu rechnen. In diesem benachbarten Gebiet sind speziell beständige Lurchpopulationen, Erdkröten, sowie vier Spechtarten beheimatet, diese werden langfristig die verbesserten Lebensbedingungen annehmen, weiter werden speziell andere Höhlenbrüter von den Spechthöhlen profitieren. An den, den überwiegenden Teil des künftigen Bestandes ausmachenden, Rotbuchen kommen wenige spezialisierten Arten vor, jedoch beheimaten sie viele polyphage Insekten wie etwa Buchen-Zahnspinner (*Stauropus fagi*) und Buchen-Streckfuß (*Callitarea pudibunda*). Einige Arten sind jedoch auch exklusiv an Buche gebunden, so z.B. Buchenspringrüssler (*Rhynchaenus fagi*) und Buchenblattlaus (*Phyllaphis fagi*).



Umsetzung

Die Maßnahme wurde 2013 als vorgezogene Kompensationsmaßnahme umgesetzt und entwickelt sich seitdem sehr positiv. Der Blick auf Vergleichsflächen in der Region zeigt, dass dies v.a. an der intensiven Pflege liegt (vier Gänge im Jahr!). Andere Versuche in diese Richtung scheiterten oder scheitern daran, dass der Aufwuchs der unerwünschten Baumarten die gepflanzten Arten wieder verdrängt, wenn keine intensive und fachgerechte Pflege stattfindet. Die hohe fachliche Qualität wird hier durch die Kooperation mit der Stiftung August Bier (Försterin Frau M. Müller) gewährleistet. Die Pflanzung kann daher als Modellprojekt angesehen werden.



Abb. 1: Pflanzung im Sommer 2015. Ältere Robinien bilden den Schirm, der ca. zehn Jahre nach der Pflanzung entfernt werden soll. Klar erkennbar die Reihen der neu gepflanzten Laubbäume.



Abb. 2: Sommer 2016: Bereits deutlich erkennbare Dominanz der neuen Laubgehölzpflanzung



Abb. 3: Juni 2018 – Die Laubgehölze haben sich in einigen Bereichen bereits vollständig durchgesetzt.

Im Jahr 2020 wurde ein zusätzlicher Pflegegang durchgeführt, um den Maßnahmenerfolg abzusichern. Eine weitere und voraussichtlich letzte Teilfläche für diesen Maßnahmentyp wurde 2021 vereinbart und mit der Umsetzung im Winter 2021/2022 begonnen.

Für das Frühjahr 2023 ist der Abbau der Zäune in den ersten beiden Abschnitten der Maßnahme geplant.

Weiterführende Informationen können Sie bei Bedarf unter unten angegebener Adresse erhalten.

Die Daten und Angaben auf diesen Seiten sind urheberrechtlich geschützt. Die Beschreibungen, Grafiken und Fotos dürfen ohne unser Einverständnis von Dritten weder sinngemäß verwendet noch kopiert werden.